

Eine besondere Ausnahmstellung scheint die Leber dadurch zu gewinnen, dass sowohl bei den Säugethieren wie den Amphibien in einzelnen Stellen des Capillarbezirks die zellige Structur der Capillarwand durch Verschmelzung der Zellen zu Grunde geht, wobei jedoch die Kerne der ursprünglichen Zellen erhalten bleiben. Bei den Säugern und Fröschen ist wegen der Enge der Capillaren und ihrer Maschen dies Verhältniss viel schwieriger zu erforschen, als an den starken Capillaren der Salamandrin mit ihren weiten Maschen. Während an den Uebergängen zwischen Capillaren und Venen nach der Silbermethode die Wand mit Leichtigkeit in ihre einzelnen Spindelzellen aufgelöst wird, findet man dagegen in den eigentlichen Capillaren, neben den unregelmässigen etwas breiten Spindelzellen solche mit unterbrochenen Conturen und die Grenzen derselben oft nur durch kleine Striche und feine Punkte angedeutet. Ich habe diesen Befund bisher zu oft und bei gleicher Behandlung beobachtet, als dass ich ihn auf Zufälligkeiten und fehlerhafte Methode zurückführen könnte.

6.

Grosses Myom des Oesophagus.

Von C. J. Eberth.

Die zu beschreibende Geschwulst mag als ein seltenes Beispiel eines achten Myoms einer für dergleichen umfangreiche Neubildungen gerade nicht besonders disponirten Region gelten. Sie fand sich bei einer 50jährigen, an einer Lungenaffection verstorbenen Melancholica, ohne jemals besondere Symptome bei Lebzeiten, die auf ihre Anwesenheit hätten schliessen lassen, bewirkt zu haben.

Der Sitz der Neubildung ist das unterste Stück des Oesophagus, ihr unterer Rand stösst unmittelbar an die Cardia. Ihre Länge beträgt 9,1, die Breite 11,9, die Dicke 3,5 Cm. Sie übertrifft sonach im Breitedurchmesser nahezu um das Doppelte die grössten bis jetzt bekannten Oesophagusmyome. Auf dem Durchschnitt zeigt sie sich zusammengesetzt aus mehreren bohnen- bis haselnussgrossen weissen und ziemlich festen Knoten, die durch spärliches lockeres Bindegewebe unter sich verbunden sind. Die Längsfaserhaut des Oesophagus überkleidet die durch einzelne flache Knoten leicht höckrige Oberfläche der Geschwulst. Ihre leicht unebene Innenfläche wird von der unveränderten Schleimhaut bedeckt. Wird daraus schon ihr Sitz in der Ringmuskelhaut ersichtlich, so tritt dies noch deutlicher an den Rändern hervor, die allmählich in die Ringfaserschichte abfallen. Die Bündel der letzteren erscheinen an der Uebergangsstelle unregelmässig und verworfen.

Der Tumor umfasst in der Gestalt eines Halbringes den, soweit die Berührungsfläche reicht, mässig erweiterten Oesophagus; nur die vordere Wand desselben ist frei.

Bei der mikroskopischen Untersuchung, die mit Hilfe von 35procentigem Kali ausgeführt wurde, zeigt sich die Geschwulst nur aus abgeplatteten, aber verfilzten glatten Muskelzellen gebildet.